

Medientext

## **«Perlkunst aus Afrika: Die Sammlung Mottas»**

---

7. Juni bis 21. Oktober 2018

**Mit «Perlkunst aus Afrika» präsentiert das Museum Rietberg eine Ausstellung zur Ästhetik und Bedeutung von Perlkunst, die erstmals Frauen als Künstlerinnen ins Zentrum rückt.**

Von der Kunstgeschichte lange verkannt, spielen Frauen als Schöpferinnen von Perlarbeiten eine wichtige Rolle in der afrikanischen Kunst. Die von Frauen geschaffene Perlkunst aus Süd- und Ostafrika hat den Rang von figürlicher Kunst in Westafrika. Den Blick auf Gestaltung und Technik zu richten, offenbart die hohe Kunstfertigkeit und Kreativität bei der Herstellung der filigranen Gebilde.

Ob extravagante Schmuckstücke, imposante Masken oder königliche Hocker – die Ausstellung zeigt die Vielfalt von Perlarbeiten aus dem südlichen sowie östlichen und westlichen Afrika. Perlen waren aber nie nur Zierde oder Dekoration. Farbe und Muster von Perlarbeiten vermitteln komplexe Botschaften über Alter, Gender und Identität des Trägers bzw. der Trägerin.

Glasperlen, die Afrika über Europa erreichten, sind Sinnbild für die frühe Globalisierung. Ab dem 17. Jahrhundert wurden Glasperlen in Venedig, Amsterdam oder Tschechien extra für den afrikanischen Markt produziert. In der Produktion und im Handel der Perlen spielten ebenfalls Frauen eine wichtige Rolle. Perlen waren aber nicht nur Handelsgut oder Zahlungsmittel.

In einem Prozess der kulturellen Aneignung wurde das neue Material in eine eigene Ästhetik überführt und mit symbolischer Bedeutung aufgeladen. Teils wurde dabei an bisherige Techniken wie Body Painting, Wandmalereien oder Weberei angeknüpft. Somit stehen Glasperlen für Innovation und Tradition zugleich.

Mit der Sammlung Mottas ist ein unentdeckter Schatz ins Museum Rietberg gekommen, der die Afrika-Sammlung zugleich ergänzt und erweitert. Die Ausstellung widmet sich in verschiedenen Themenfelder dem Design und Gebrauch von Perlkunst aus Afrika. Den alten Perlarbeiten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert werden zeitgenössische Positionen aus Südafrika gegenüber gestellt.

Im ersten Teil zu «Verflochtenen Welten» wird die Geschichte der Herstellung und des weltweiten Handels von Glasperlen beleuchtet. Highlight ist eine Weltkarte mit den globalen Handelsrouten. Die beiden Perldesignerinnen Anna Richerby und Laurence Kapinga Tshimpaka aus Kapstadt haben dafür über 350'000 tschechischen Glasperlen verarbeitet.

Im Zentrum der beiden nächsten Bereiche der Ausstellung steht, wie «Farben und Muster» sowie «Flächen und Linien» von Perlarbeiten Botschaften über Alter, Gender und Identität kommunizieren. Mündliche Kultur, so wesentlich für Afrika, wird in etwas Konkretes und Materielles übertragen. Während das Spiel der Farben bei den Zulu oder Xhosa aus Südafrika besticht, ist in Ostafrika der Gegensatz zwischen dem luftigen Design der Massai und den flächigen Gebilden der Kamba auffallend.

Schmuck und Perlen unterlagen immer wieder Transformationsprozessen und ästhetischen Neuerungen. Der Bereich «TransFORMationen» thematisiert zum einen Perltraditionen aus dem südlichen und zentralen Afrika, die aus Weberei, Flechten oder Body Painting hervorgingen. Zum anderen finden solche Stoff-Wechsel auch im aktuellen Modedesign statt. Modelabels wie MaXhosa by Laduma lassen sich von alten Perlarbeiten inspirieren. Der international erfolgreiche Designer Laduma Ngxokolo aus Südafrika verwandelt Farben und Muster von Xhosa-Schmuck und überführt sie in ein neues Medium, wie seine Strickkollektion verdeutlicht.

Im Bereich «Die performative Kraft von Perlen» wird ein weiterer Aspekt von Perlkunst gezeigt. In der afrikanischen Kunst entfaltet ein Gegenstand häufig erst in der Bewegung, in der Aufführung und im Zusammenspiel mit den Menschen seine volle ästhetische und symbolische Wirkung. Dies trifft auch auf perlenverzierte Objekte wie Masken, Regalien oder Kind-Figuren zu.

Die Ausstellung zeigt anhand von historischen Postkarten, wie Perlschmuck im Westen als «traditionell» und «typisch» für Afrika betrachtet, ohne, dass dessen hohen Grad an Innovation und Austausch berücksichtigt wurde. Der südafrikanische Fotograf Andrew Putter hinterfragt in seiner Arbeit «Native Work» die Entmenschlichung und Exotisierung der frühen ethnographischen Fotografie.

Mit den Perlarbeiten aus Südafrika sowie aus anderen Regionen Afrikas präsentiert die Ausstellung rund 90 Highlights der neuen Schenkung von François Mottas. Charakteristisch für seine Perlsammlung ist die Verwendung von kleinen Glasperlen, aufgrund ihrer Grösse auch Saatperlen (seed beads) genannt. Der leidenschaftliche Sammler hat in den letzten dreissig Jahren an die 400 Stücke zusammengetragen und vorbildlich dokumentiert.

«Perlkunst aus Afrika» wird im Rahmen der Zürcher Festspiele 2018 im Museum Rietberg gezeigt und läuft vom 7. Juni bis zum 21. Oktober 2018.

Zu Ausstellung erscheint ein Katalog bei Scheidegger & Spiess, Herausgeberin Michaela Oberhofer mit Texten von François Mottas, Nanina Guyer und Daniela Müller, 200 Seiten, ca. 140 Abbildungen.

## RAHMENPROGRAMM

---

Samstag, 9. Juni 2018, 10-17h

### **Workshop: Weaving Through History with Glass Beads (in English)**

In einem Workshop der beiden Perldesignerinnen Anna Richerby und Laurence Kapinga Tshimpaka (Beloved Beadwork) aus Kapstadt erfahren die Teilnehmenden mehr über die Geschichte von Glasperlen und lernen eine in Südafrika weit verbreitete Webtechniken von Perlarbeiten kennen. CHF 160 (inkl. Arbeitsmaterialien; inkl. Museumseintritt am 9. Juni 2018)

Sonntag, 24. Juni 2018, 15h

### **African Fashion Talk (in English)**

In afrikanischen Metropolen entstand in den letzten Jahren eine lebhaftere Modeszene. Labels wie Duro Olowu, Black Coffee oder MaXhosa by Laduma finden für ihre aufsehenerregende Mode international Beachtung. Zur Ausstellung «Perlkunst in Afrika» moderiert die Entrepreneurin Beatrice Angut Oola ein Gespräch über die Zukunft der afrikanischen Mode und begrüsst als Talkgäste die Kunsthistorikerin Kerstin Pinther, den Designer Laduma Ngxokolo und Silvia Binggeli, Chefredaktorin der Zeitschrift annabelle.

CHF 25 / 15 (inkl. Museumseintritt am 24. Juni 2018)

Sonntags, 10. Juni – 26. August 2018, 11–16h

### **Offene Werkstatt «Vom Webrahmen zum Perlenarmband»**

Afrikanische Perlkunst wird nicht nur als Dekoration oder Körperverzierung verstanden, sondern vermittelt auch Botschaften. Wie bei den Künstlerinnen in der Ausstellung werden in der Offenen Werkstatt die vielseitigen Muster und die bunte Farbigkeit der Perlen als Vorbild für ein eigenes Armband genutzt.

Jeden Sonntag, 11–16h, Türöffnung: 10.45h, ab 5 Jahren in Begleitung, CHF 15 pro Person, ohne

Samstag, 14. Juli + 25. August 2018, 13–15.30h

## **Familienworkshop «Perlenbestickte Tiere»**

Farbenfrohe Perlen werden kunstvoll auf Faden oder Draht aufgezogen und zu beweglichen Tieren zusammengefügt. Nach einem Ausstellungsbesuch werden sich die Familien gemeinsam mit viel Geduld und Geschick an das aufwändige Kunsthandwerk wagen. Es lohnt sich, denn am Ende entsteht ein kleines verziertes Unikat!

Ab 8 Jahren, CHF 20 pro Erwachsenen, CHF 10 pro Kind, Leitung: Maya Bühler

---

## **JOHANN JACOBS MUSEUM: AUSSTELLUNG ZU HALSSCHMUCK AUS AFRIKA**

---

Vom 7. Juni bis 4. November 2018 widmet das Johann Jacobs Museum in Zürich seine Ausstellung ebenfalls dem afrikanischen Kontinent: «L’Afrique des Colliers: Marie-José Crespin» präsentiert die Werke der Künstlerin, welche Erzeugnisse der Natur mit der die Geschichte der Handelsbeziehungen Afrikas verknüpfen.

Mehr Informationen: [johannjacobs.com/](http://johannjacobs.com/)

---

## **NÜTZLICHE INFORMATIONEN**

---

Zum Museum Rietberg

- **Agenda, Ausblick, Führungen, Geschichte** und mehr auf [rietberg.ch](http://rietberg.ch)
- **Öffnungszeiten** Museum und Café: Di–So 10–17h | Mi 10–20h
- **Eintrittspreise** CHF 18 / 14 (reduziert)
- **Anreise** Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg» (vier Haltestellen vom Paradeplatz). Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.

**Medieninformationen** auf [rietberg.ch/medien](http://rietberg.ch/medien)

---

## **MEDIENKONTAKT**

---

### **Simone Nickl Public Relations**

Goethestraße 25A  
D-80336 München

T. +49 89 4807103

M. +49 177 4807103

[sn@nickl-pr.de](mailto:sn@nickl-pr.de)

[www.nickl-pr.de](http://www.nickl-pr.de)

Medientext

## Verflochtene Welten: Handel und Herstellung von Glasperlen

---

Dr. Michaela Oberhofer

In der Geschichte des afrikanischen Kontinents und im globalen Handel wurde die historische Bedeutung von Perlen lange Zeit unterschätzt. Während die ersten Menschen bereits vor über 100'000 Jahren Perlen aus Muscheln herstellten, sind Glasperlen frühestens ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. in Mesopotamien und Ägypten nachgewiesen. Südlich der Sahara tauchen Glasperlen in archäologischen Funden aus dem letzten Jahrhundert v. Chr. auf. Glasperlen hatten seit jeher nicht nur eine dekorative oder symbolische Bedeutung, sondern waren ein weit verbreitetes Handelsgut und wichtiges Tauschmittel.

An der Ostküste Afrikas spielte ab dem 7. Jahrhundert der vom Monsunwind geprägte Seehandel mit der Region des Indischen Ozeans eine grosse Rolle. Die Herkunft von Glasperlen, die bei Ausgrabungen in Westafrika gefunden wurden, verweist hingegen auf Handelsnetzwerke mit der Region des Nahen Ostens und mit dem Mittelmeerraum.

Die ersten Europäer, die Anfang des 15. Jahrhunderts Afrikas Küsten erreichten, importierten sowohl Glasperlen aus Europa und dem Rest der Welt. Eine unrühmliche Rolle spielten Glasperlen im transatlantischen Sklavenhandel sowie in der Kolonisierung und Ausbeutung des afrikanischen Kontinents. Elfenbein, Gold und Sklaven aus Afrika wurden gegen importierte Waren wie Glasperlen, Metall oder Stoffe getauscht.

In Europa hatte Venedig bzw. Murano vom 13. bis 19. Jahrhundert eine Vormachtstellung in der Glas- und Perlenherstellung sowie im weltweiten Handel mit Indien, Afrika und später Amerika. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden täglich über neun Tonnen Glasperlen allein aus Venedig exportiert. Zum grössten Konkurrenten für Venedig entwickelte sich ab den 1860er-Jahren Gablonz, das heutige Jablonec in Tschechien. In den 1920er-Jahren produzierten 3'000 Firmen mit über 30'000 Arbeitern jährlich über 1,5 Millionen Tonnen zu 90 Prozent für den Export. Die böhmischen Perlmacher entwickelten dabei spezielle Marketingmethoden, indem sie ab den 1870er-Jahren Händler als sogenannte *sample men* nach Asien und Afrika ausschickten, um den Markt nach neuesten Moden zu erforschen.

Neben Venedig und Gablonz produzierten ab dem 16. Jahrhundert noch andere kleinere europäische Glasperlenzentren in Amsterdam, im Fichtelgebirge in Deutschland oder in Frankreich für den afrikanischen Markt. Ihre Waren vermarkteten portugiesische, holländische und später auch englische Handelshäuser. Auf Musterkarten boten sie ihren Kunden die Vielfalt der nach Typ, Grösse und Farbe variierenden Glasperlen an. Die afrikanischen Zwischenhändler und vor allem Zwischenhändlerinnen hatten ein hohes Mass an Mitbestimmung über die angebotene Produktpalette.

Typisch für die Perlarbeiten aus der Mottas-Sammlung des Museums Rietberg sind kleine runde Saatperlen aus Venedig oder Böhmen, deren Name «seed beads» von ihrer geringen Grösse herrührt. Saatperlen waren sowohl für gestickte Textilien und Schmuck in Europa – vom Biedermeier über Jugendstil bis zu Art Deco – als auch für die Märkte in der Neuen Welt bestimmt. In Anspielung auf ihren ökonomischen Wert hiessen die Perlen auch «pound beads», weil sie nach Gewicht verkauft wurden. Saatperlen wurden in grossen Mengen nach Afrika exportiert und ermöglichten die Herstellung von dicht verzierten, flächigen Perlenstoffen.

Das Kunstwerk «Who is the Artist?» ist eine Gemeinschaftsarbeit von Perldesignerinnen aus Kapstadt unter der Leitung von Anna Richerby und Laurence Tshimpaka Kapinga. Die Weltkarte besteht aus 580 Strängen mit insgesamt fast 350'000 tschechischen Glasperlen und thematisiert die lange

Verflechtungsgeschichte des globalen Perlhandels. Die goldenen bzw. silbernen Linien zeigen die alten bzw. jüngeren Handelsrouten zwischen Afrika und dem Rest der Welt auf.

In Afrika hat die Herstellung von Glas und Glasperlen ebenfalls eine lange Tradition, die mindestens bis ins 11. Jahrhundert zurückreicht. Neueste archäologische Funde belegen, dass es nicht nur in Ägypten, sondern auch südlich der Sahara, beispielsweise in Igbo Olokun nahe der Stadt Ile-Ife (Nigeria), lokale Produktionsstätten für den Rohstoff Glas und für die Perlen selbst gegeben hat. Bereits vor der Ankunft der ersten Europäer in Afrika wurden darüber hinaus in vielen Produktionsstätten (z.B. Mauretanien, Ghana, Nigeria) Importware weiterverarbeitet und entsprechend der lokalen Mode abgeändert. Sowohl der transkontinentale Handel als auch das Recycling von Glas(perlen) in Afrika sind von einem hohen Mass an Kreativität und Innovationen auf Seiten der afrikanischen HändlerInnen und KünstlerInnen gekennzeichnet.

## **MEDIENKONTAKT**

---

### **Simone Nickl Public Relations**

Goethestraße 25A

D-80336 München

T. +49 89 4807103

M. +49 177 4807103

sn@nickl-pr.de

www.nickl-pr.de

Medientext

## **African Fashion Talk** (in English)

---

Sonntag, 24. Juni 2018, 15h

**Anlässlich der Ausstellung «Perlkunst aus Afrika» (7. Juni bis 21. Oktober 2018) veranstaltet das Museum Rietberg einen African Fashion Talk.**

Seit den 1960er-Jahren lassen sich westliche Modedesigner wie Yves Saint Laurent oder Christian Dior von Afrika inspirieren. In der globalen Modewelt ist Europa aber mittlerweile nicht mehr das alleinige Zentrum.

«Africa is fashion's new frontier» (Helen Jennings): In afrikanischen Metropolen – von Dakar über Lagos bis Johannesburg – entstand in den letzten Jahren eine lebhaftere Fashion Szene. African Fashion Designer wie Duro Olowu, Black Coffee oder MaXhosa erhalten mit ihrer aufsehenerregenden Mode international Beachtung. Ihre Kollektionen sind global, urban und zukunftsweisend. Zugleich greifen junge Designer in Afrika und der Diaspora auf das reiche Textilerbe des Kontinents zurück und transformieren alte Techniken, Materialien und Formen in globale Modetrends.

In Vergangenheit wie Gegenwart spielen Perlen in Afrikas Kleidung und Mode eine wichtige Rolle. Glasperlen, die seit dem 17. Jahrhundert aus Europa importiert wurden, sind in ganz Afrika integraler Teil von Textil- und Schmucktraditionen.

Heute lassen sich Labels wie MaXhosa by Laduma aus Südafrika von alten Perlarbeiten inspirieren. Der international erfolgreiche Designer Laduma Ngxokolo transformiert Farben und Muster von Xhosa-Schmuck und überführt sie in ein neues Medium: «My vision ist to create a modern Xhosa inspired knitwear collection».

Im African Fashion Talk zur Ausstellung «Perlkunst in Afrika» steht die Zukunft von African Fashion in der globalen Modewelt im Vordergrund.

Die Fashion Entrepreneurin Beatrice Angut Oola, die den ersten African Fashion Day auf der Fashion Week in Berlin gründete, moderiert den Talk mit Kerstin Pinther, Leiterin des Forschungsprojektes «Fashion and Styles in African Cities» der Universität München. Special Talk Guest ist der südafrikanische Modedesigner Laduma Ngxokolo. In seinem Talk berichtet Laduma, wie er sich für die Strickkreationen seines Labels Laduma by Maxhosa, das bei Berühmtheiten wie Beyoncé beliebt ist, vom visuellen Erbe der Xhosa inspirieren lässt. Den Bogen von der African Fashion zur heutigen globalen Modewelt schlägt Talkgast Silvia Binggeli, Chefredaktorin der Zeitschrift annabelle.

CHF 25 / 15 (inkl. Museumseintritt am 24. Juni 2018)

## **NÜTZLICHE INFORMATIONEN**

---

Zum Museum Rietberg

- **Agenda, Ausblick, Führungen, Geschichte** und mehr auf rietberg.ch
- **Öffnungszeiten** Museum und Café: Di–So 10–17h | Mi 10–20h
- **Eintrittspreise** CHF 18 / 14 (reduziert)
- **Anreise** Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg» (vier Haltestellen vom Paradeplatz). Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.

**Medieninformationen** auf rietberg.ch/medien

**MEDIENKONTAKT**

---

**Simone Nickl Public Relations**

Goethestraße 25A

D-80336 München

T. +49 89 4807103

M. +49 177 4807103

[sn@nickl-pr.de](mailto:sn@nickl-pr.de)

[www.nickl-pr.de](http://www.nickl-pr.de)

Medientext

## **MaXhosa by Laduma: African Fashion zwischen kulturellem Erbe und zeitgenössischem Design**

---

Südafrika und seine boomende Fashionszene: Einer ihrer Stars ist Laduma Ngxokolo mit seinem 2011 gegründeten Modelabel MaXhosa by Laduma. Für seine Männer- und Frauenkollektionen lässt sich der junge Modedesigner von den Perlarbeiten der Xhosa-Kultur inspirieren und überträgt sie in ein neues Medium. Seine aufsehenerregenden Strickkreationen erinnern an das visuelle Erbe der Xhosa, sind zugleich aber trendy und kosmopolitisch.

Ein Dresscode aus schillernden und farbenprächtigen Glasperlen ist heute Symbol für die Xhosa in Südafrika. Die alten Glasperlen sind jedoch europäischen Ursprungs. In Glaszentren wie Murano in Italien oder Gablonz im heutigen Tschechien wurden Glasperlen ab dem 17. Jahrhundert für den afrikanischen Markt hergestellt und auch nach Südafrika exportiert. Zunächst waren Glasperlen wichtiges Tauschmittel und Statussymbol der Xhosa-Elite. Erst mit der Expansion des Handels ab den 1830er Jahren standen Perlen allen Gesellschaftsschichten offen. Die von Frauen angefertigten filigranen Schmuckstücke unterlagen schnell wechselnden Moden. In oralen Kulturen wie der Xhosa waren Perlarbeiten wichtige Kommunikationsmittel und vermittelten Botschaften über Farben und Muster.

Der Modedesigner Laduma Ngxokolo widmete seine erste Strickkollektion «Amakrwala» (2012) frisch initiierten Xhosa-Männern wie ihm selbst. Ihre spezifische Kleidung – von Laduma in ein zeitgemäßes Design überführt – markiert den Übergang vom Kindheits- zum Erwachsenenstatus. Mit seiner Kollektion «My Heritage, my Inheritance» (2013) bezieht sich Laduma nicht nur auf Xhosa-Perlarbeiten, sondern auch auf das Erbe seiner Mutter, die ihm das Stricken beibrachte. Darüber hinaus ist diese Kollektion für Laduma «a message to other black South Africans to not overlook our heritage».

### **MEDIENKONTAKT**

---

**Simone Nickl Public Relations**

Goethestraße 25A  
D-80336 München

T. +49 89 4807103  
M. +49 177 4807103

sn@nickl-pr.de  
www.nickl-pr.de